

# Vulnerabilität der Wirtschaft für Organisierte Kriminalität

Vulnerabilitätsstudien zur Prävention am Beispiel der Abfallentsorgungsindustrie<sup>1</sup>

Von Noël J. Klima, Tom Vander Beken und Stijn Van Daele

Wie schadensanfällig ist die Wirtschaft für organisierte Kriminalität? Und wo sind die Schwachstellen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen? Das waren die Ausgangsfragen für die Entwicklung und Anwendung einer Methode, die sowohl wirtschaftsbezogene als auch kriminologische Ansätze in einem Messinstrument mit dem Ziel vereint, systematisch ein Schwachstellenprofil für ausgewählte Wirtschaftsbereiche aufzustellen. Die zu diesem Zwecke entwickelte MAVUS-Methode (*Method for and Assessment of Vulnerability of Sectors*) entspringt der erweiterten Gattung der Gelegenheitstheorien. Diese Methode dient dazu, bestehende Risikobereiche für organisierte Kriminalität innerhalb der legalen Wirtschaftswelt aufzuspüren, als Voraussetzung präventiver Maßnahmen. Die Europäische Abfallentsorgungsindustrie, welche in der Vergangenheit immer wieder durch Schlagzeilen<sup>2</sup> Aufmerksamkeit auf sich zog, dient hierbei als Untersuchungsobjekt. In Zeiten latenter Risiken wird es immer wichtiger nicht nur auf die potentiellen Täter zu schauen, sondern auch die Widerstandsfähigkeit der Umgebung bei der Bekämpfung organisierter Kriminalität mit einzubeziehen.

## 1. Einleitung

Organisierte Kriminalität, und im Zusammenhang damit Wirtschaftskriminalität,

und die Problematik der Schwarzmärkte, grauen Märkte oder Schattenwirtschaften können von verschiedenen Perspektiven betrachtet und angegangen werden. Oft-

mals legen Strategien zur Kriminalitätsverminderung den Fokus auf die Täter und deren Betätigung in illegalen Märkten, wie dem illegalen Betäubungsmittelhandel. Obwohl ein erheblich größerer Betrachtungsspielraum besteht, z.B. durch die Einbindung marktorientierter Ansätze (Arlacchi 1998, Coyle 2002, Naylor 2002), bleibt das Hauptaugenmerk in der Regel auf kriminelle Aktivitäten gerichtet. In den letzten Jahrzehnten entstanden aber auch Ansätze, die sich den intermediären Gegebenheiten widmen, welche den kriminellen Akt umschließen (Hughes 1998). Nicht die Täter, deren Verhalten oder deren soziales Umfeld stehen dabei im Mittelpunkt, sondern die Umgebung, in der Aktivitäten stattfinden, sowie die sich daraus ergebenden Gelegenheiten. Entsprechend bewegen sich die Kriminalitätsverminderungsstrategien in Richtung situativer Kriminalprävention (Cohen und Felson 1979, Brantingham und Brantingham 1991, Cornish und Clarke 2003, Levi und Maguire 2004). Somit wird die legale Umgebung der Gesellschaft selbst in den Fokus gerückt, da sich dort die Gelegenheiten für unerwünschte Aktivitäten verschiedenster Art ergeben.

Die durchgeführte Untersuchung analysiert in diesem Rahmen inwiefern die legale Wirtschaftsumgebung Gelegenheiten



Noël J. Klima,  
MA IRCP –  
Institute for  
International  
Research  
on Criminal  
Policy Uni-  
versität Gent  
(Belgien)



Prof. Dr.  
Tom Vander  
Beken MA IRCP –  
Institute for  
International  
Research  
on Criminal  
Policy Uni-  
versität Gent  
(Belgien)



Stijn Van  
Daele, MA  
IRCP – In-  
stitute for  
International  
Research  
on Criminal  
Policy Uni-  
versität Gent  
(Belgien)

für organisierte Kriminalität bieten kann. Als Ausgangsbasis dient der Unternehmensansatz (Smith 1980, Vander Beken et al. 2004), welcher die gewinngerichteten

### **Legale Wirtschaft bietet Gelegenheit für organisierte Kriminalität**

Merkmale schwerer Straftaten betrachtet, die unter dem Synonym „organisierte“ Kriminalität zusammengefasst werden können (nicht immer deutlich Ruggiero 1996, Ponsaers 2002, van Duyne 2006). Diskurse über Gelegenheitstheorien, die sich nicht explizit auf organisierte Kriminalität beziehen, bleiben unbeachtet, auch wenn sie gewisse Übereinstimmungen aufweisen (z. B. Shapiand 1995).

Der Begriff Vulnerabilität<sup>3</sup> wird im Folgenden (wenn auch mit Vorbehalten) als konzeptueller Anknüpfungspunkt in der Auseinandersetzung mit den Gelegenheiten für organisierte Kriminalität gebraucht, die in legaler Umgebung entstehen. Vulnerabilität hängt von mehreren Faktoren ab, wie der Intention der Täter bei der Ausführung ihrer Handlungen, von staatlichen Regulierungen, den Vorgaben des Wirtschaftsbereiches selbst und den Absichten der im Sektor Tätigen (Vander Beken und Van Daele 2008). Wirtschaftsbereiche weisen mitunter Eigenschaften auf, die verschiedene Arten von Kriminalität anziehen, ohne gleichzeitig schadensanfällig zu sein. Es muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass der „Strom“ zwischen (organisierter) Kriminalität und Wirtschaft nicht einseitig verläuft. Diese multidirektionale Beziehung bewirkt ein Verschwimmen der Grenzen zwischen organisierter Kriminalität und Wirtschaftskriminalität, was insbesondere bei der Unterscheidung zwischen passiver und aktiver Korruption zutage tritt (Passas 2002, van Duyne 2005).

Dieser Beitrag diskutiert die Herkunft von Vulnerabilitätsansätzen mit Bezug auf organisierte Kriminalität. Ferner wird eine Untersuchungsmethode vorgestellt, mit deren Hilfe konkrete Vulnerabilitäten in Wirtschaftsbereichen lokalisiert werden können. Im Schlussteil wird die Anwendung am Beispiel der Abfallbeseitigungsindustrie illustriert.

## **2. Organisierte Kriminalität und Vulnerabilitäten: Hintergründe**

Die besondere Bedeutung der Analyse des Kontextes in welchem organisierte Kriminalität auftritt, wurde zum ersten Mal

durch Smith (1980) hervorgehoben. Bei seinen Untersuchungen ignorierte er bewusst den traditionellen Ansatz, welcher sich auf Gruppen, ihre Charakteristika und die kriminellen Tätigkeiten konzentriert. Sein erweiterter Denkansatz bezog auch das Umfeld der illegalen Märkte mit ein, in welchen die Gruppen operieren. Smith lehnte die damals vorherrschende Ansicht ab, organisierte Kriminalität über das Merkmal Ethnizität zu erklären, und nahm den Standpunkt ein, dass diese neben den Merkmalen Verschwörung und Unternehmen nur einer von vielen Gesichtspunkten sei, um sich dem Phänomen wissenschaftlich anzunähern. Während Ethnizität einige sehr nützliche Ansatzpunkte bieten kann, um die Struktur und die Widerstandsfähigkeit von Gruppen zu ergründen, sollte das Unternehmen als Merkmal mehr in den Fokus gerückt werden (Calovi 2007).

In seinem Model *spectrum of enterprises* konzentriert sich Smith (1980) auf die strukturellen Kräfte, die die Logik von organisiert-kriminellen Formen und Aktivitäten bestimmen. Mit seiner Theorie erklärt er, dass legale und illegale Aktivitäten sich eben nicht auf verschiedenen, parallelen Ebenen abspielen, sondern miteinander verbunden sind und sogar von einander abhängen. Vor diesem Hintergrund sollte realisiert werden, dass es eine Schnittstelle gibt, an der sich legale und illegale Geschäfte notwendigerweise treffen. Diese Schnittstelle ist der Vermögensvorteil als Antrieb beider Aktivitäten. Folgt man diesem Gedankenansatz, wird deutlich, dass sowohl legale als auch illegale Tätigkeiten einem ähnlichen Konzept folgen, das auf Expansion und Schaffung von Vermögensvorteilen gerichtet ist. Dabei stechen zwei fundamentale Intentionen hervor: zum Einen die Maximierung wirtschaftlicher und politischer Vorteile, zum Anderen die Minimierung des Entdeckungs- und Verfolgungsrisikos (Savona und Adamoli 1996).

In der Art und Weise, wie Gelegenheiten und Risiken wahrgenommen werden, können allerdings Nuancierungen bestehen. In dem legalen Geschäft können z. B. Gelegenheiten als Chancen wahrgenommen werden, eine starke Marktposition einzunehmen, mit dem Ziel, den Gewinn zu maximieren. Hier bestehen Risiken insbesondere darin, die Marktnachfrage falsch einzuschätzen und von der Konkurrenz aus dem Markt verdrängt zu werden. Im Hinblick auf die illegalen Geschäfte können die beiden Begriffe unterschied-

lich ausgelegt werden. Gelegenheiten bieten sich insbesondere in den Märkten, in denen eine starke Nachfrage für Produkte oder Dienstleistungen besteht, die nicht von legalen Marktsegmenten befriedigt werden kann oder darf. Als Beispiel kann hier Infiltration dienen, um Vorteile aus den strukturellen und umstandsbezogenen Schlupflöchern zu ziehen. In diesem Zusammenhang besteht insbesondere das Entdeckungs- oder Verfolgungsrisiko, aber auch die Gefahr, am Schwarzmarkt nicht wettbewerbsfähig zu sein (Calovi 2007).

Die Theorie Smiths wurde von Albanese (1987, 1995) aufgenommen, der versuchte, „risikoreiche Geschäftsvoraussetzungen“ zu prognostizieren und diese auf Vulnerabilitäten zu übertragen, die durch Infiltration organisierter Kriminalität entstehen (Albanese 1987). Albanese macht klar, dass die Methode darauf ausgelegt ist, lediglich intermediäre Voraussetzungen (z. B. risikoreiche Geschäftsbereiche) zu erkennen und nicht darauf, ein finales Verhalten zu erklären (organisierte Kriminalität). Mit anderen Worten können die von ihm identifizierten prognostizierenden Variablen eher als Versuch interpretiert werden, die Vulnerabilitäten zu bestimmen und nicht organisierte Kriminalität vorauszuberechnen. Albanese bezieht sich hierbei auf das Marktangebot, die Marktnachfrage, die Regulierung des Marktes, die Wettbewerbssituation, die Professionalität und Ausstattung der Unternehmer und die Vorgeschichte des Marktes im Hinblick auf Infiltration durch organisierte Kriminalität (Albanese 1987). Die von Albanese gewählten Voraussetzungen sind

### **Illegale und legale Unternehmensstrukturen unterliegen gleichen Voraussetzungen**

im Sinne der Hypothese Smiths zu verstehen, in der illegalen Unternehmensstrukturen die gleichen Voraussetzungen wie den legalen zugrunde liegen. Diese Voraussetzungen wurden zuvor schon von Thomson (1967) unter dem Begriff *task environment* zusammengefasst. Bedauerlicherweise hat niemand in der nachfolgenden Zeit Albaneses Methode aufgegriffen um diesen Ansatz weiterzuentwickeln. Nur Albanese selbst ging in einer neueren Arbeit noch einmal darauf ein (Albanese 1995) Dabei ordnete er organisierte Kriminalität als Bereitstellung von unerlaubten Waren und Dienstleistungen

(z. B. der Schwarzmarkt) und der Unterwanderung der legalen Geschäftsbereiche ein. Für die Infiltration eines legalen Geschäftsbereichs werden zwei Möglichkeiten herausgestellt, zum einen *scam* (ein legales „Schein“-Geschäft als Fassade für illegale Aktivitäten) und zum anderen Korruption. Albanese hat dabei einen Schlüsselbereich unbeachtet gelassen: die Verstrickung organisierter Kriminalität mit dem legalen Wirtschaftsbereich. Die untersuchten geschäftstypischen Aktivitäten stellen ein Kontinuum dar, das von rechtmäßigen Geschäften über legale Geschäfte mit Verbindungslinien zu illegalen Geschäften, illegalen Geschäftsbereichen, die Antrieb für legale Aktivitäten beinhalten, bis hin zu gänzlich illegalen Geschäften reicht (Albanese 1995, 39).

In der Erkenntnis, dass möglicherweise einige notwendige Justierungen vorgenommen werden müssen, stellt Albanese selbst fest, dass seine Methode eher als Startpunkt einer Analyse denn als allumfassendes Analysewerkzeug aufgefasst werden muss. Ein Schwachpunkt besteht insbesondere darin, dass die Studie auf atypischen Beispielen basiert, welche sowohl die Methode als auch den daraus resultierenden Nutzen schmälern.

Hinzu kommt, dass vorausgesetzt wird, dass alle Industriezweige die gleichen Qualitätsmerkmale aufweisen und somit keinerlei Wesensunterschiede bestehen zwischen z. B. der Gastronomie und der Entsorgungswirtschaft oder zwischen einer Diamantgesellschaft in Antwerpen und einer in Mumbai.

Ruggiero (1997) und Arlacchi (1998) führten basierend auf der Theorie Smiths (1980) weitere Untersuchungen über die Interdependenz von legalen und illegalen Geschäftsbereichen durch. Ruggieros Hypothese war, dass eine Verbindung zwischen den beiden derart stark sein kann, dass „es im zunehmenden Maße schwierig wird herauszustellen, wer wem zuarbeitet, wer von wem lernt und letztendlich wer wen korrumpiert“ (Ruggiero 1997, 28). In Übereinstimmung mit Smiths *spectrum of enterprise* steht Arlacchi auf dem Standpunkt, dass die Struktur des illegalen Marktes der des legalen Marktes ähnelt und definiert illegale Märkte daher als Stellen „an denen Güter und Dienstleistungen ausgetauscht werden, deren Produktion, Verkauf und Konsum verboten sind oder unter strengen Auflagen stehen durch die Mehrheit der Nationalstaaten und/oder durch internationale Rechtssetzung“ (Arlacchi 1998,

204). Diese Märkte haben viele Gemeinsamkeiten mit den legalen Märkten. In beiden bestehen „Käufer und Verkäufer, Groß- und Einzelhändler, Mittelsmänner, Importeure und Zwischenhändler, Preisstrukturen, Bilanzen, Gewinne und, wenn auch unregelmäßiger, Verluste“ (Arlacchi 1998, 205).

In einer ähnlichen Art und Weise argumentiert Edwards (1999) in einer Studie über illegalen Waffenhandel und unterstreicht die Verbindungen zwischen rechtmäßigen und unrechtmäßigen Märkten und gibt Aufschluss darüber, wie die Aktivitäten ineinandergreifen und zu einem gewissen Maße gegenseitig durch ein komplexes Netzwerk von Beziehungen

#### **Traditioneller Ansatz der Konzentration auf OK-Gruppen unnütz**

gestützt werden (Edwards 1999, 80). In Hinblick auf das komplexe marktverbindende System hält Edwards den traditionellen Ansatz, sich auf OK-Gruppen zu konzentrieren, für unnütz, wenn das Ziel die Reduzierung der Gelegenheiten zur Kriminalität sein soll. Im Übrigen befürwortet er jedoch die Analyse der ineinander greifenden Beziehungen der legalen und illegalen Märkte.

Levi und Naylor (2000) stellen eine Reihe von Verstärkungsfaktoren heraus, die erläutern, warum in bestimmten Wirtschaftsbereichen ein besonders starkes Engagement organisierter Kriminalität vorhanden ist. Hierbei konzentrieren sie sich auf den Vergleich von legalen und illegalen Firmen und kommen zu dem Schluss, dass es zum besseren Verständnis der illegalen Märkte sinnvoll sein kann „Modelle und Methoden auf illegale Geschäfte anzuwenden, die ursprünglich für legale Geschäfte konzipiert wurden“ (Levi und Naylor 2000, 2). Trotz der Anerkennung des Gemeinsamkeitsgrades beider Bereiche monieren sie, dass die Gemeinsamkeiten allzu häufig als selbstverständlich vorausgesetzt werden und dass feine, aber sehr wohl wichtige Unterschiede zwischen den Unternehmern aus legalen und illegalen Märkten bestehen. Wo in legalen Märkten die Hauptzielsetzung Gewinnmaximierung ist, steht für illegale Geschäfte Risikominimierung im Vordergrund (so bereits Sieber und Bögel 1993). Ferner unterscheiden sich die Zeithorizonte. Während rechtmäßige Firmen in der Regel einen langen unbefristeten Zeitrahmen haben, entspricht dieser bei

illegalen Firmen dem des illegalen Unternehmers. Legale Unternehmen tendieren gewöhnlich dazu, deutlich über geographische Regionen hinaus zu expandieren, wohingegen das illegale Unternehmen im höheren Maße bestrebt ist, die Kontrolle über ein etabliertes Territorium zu behalten.

Die Idee einer Vulnerabilitätsstudie eines legalen Bereiches wurde zum ersten Mal in der Untersuchung eines auf Risiko basierten Ansatzes für die Bewertung organisierter Kriminalität aufgegriffen und *inter alia* Bestandteil der Strategie der Föderalen Polizei Belgiens (Black et al. 2000, 2001; Vander Beken et al. 2003, 2004). Später wurde der Ansatz in Form der sogenannten MAVUS *roadmap* (Vander Beken 2004) spezifiziert und in Anwendung auf verschiedene Wirtschaftsbereiche getestet, wie die Diamantindustrie (Vander Beken et al. 2004), den Europäischen Transportsektor (Bucquoye et al. 2005), die Europäische Musikindustrie (Brunelli und Vettori 2005), die Europäische Pharmaindustrie (Calovi und Pomposo 2007), die Modeindustrie (Calovi 2007), den Taxisektor in den Niederlanden (EIM 2007) und die Europäische Abfallentsorgungsindustrie (Van Daele et al. 2007a, Vander Beken und Van Daele 2008).

MAVUS umfasst sowohl Wirtschafts- erklärungsansätze (z. B. Porter 1990) als auch gesellschaftlich kriminologische Perspektiven (Smith 1980 u. a.), die auf verschiedenen Ebenen eine Identifizierung der Schwachstellen in einem Sektor erlauben, die für kriminelle Zwecke ausgenutzt werden könnten. Die entwickelte Methode umfasst verschiedene Schritte, die in zwei Phasen; einer beschreibenden und einer analytischen vereint sind. Die Beschreibung vollzieht sich auf mannigfaltigen Ebenen und stellt so Informationen über den Sektor an sich (Meso-Ebene), das Umgebungscluster, das den Sektor umfasst (Makro-Ebene), und die Unternehmensaktivität innerhalb des Sektors (Mikro-Ebene) bereit (Abb. 1). Die entwickelten Indikatoren greifen zum Teil auf besondere kriminologische Methoden wie die von Albanese (1987, 1995), und mit Bezug auf die Vulnerabilitäten im Unternehmensprozess auf Rozenkrans und Emde (1996) zurück.

Jede Vulnerabilitätseinschätzung umfasst sechs Phasen, die in folgender Reihenfolge auszuführen sind:

- 1) Sektoranalyse
- 2) Clusteranalyse
- 3) Referenzmodellanalyse

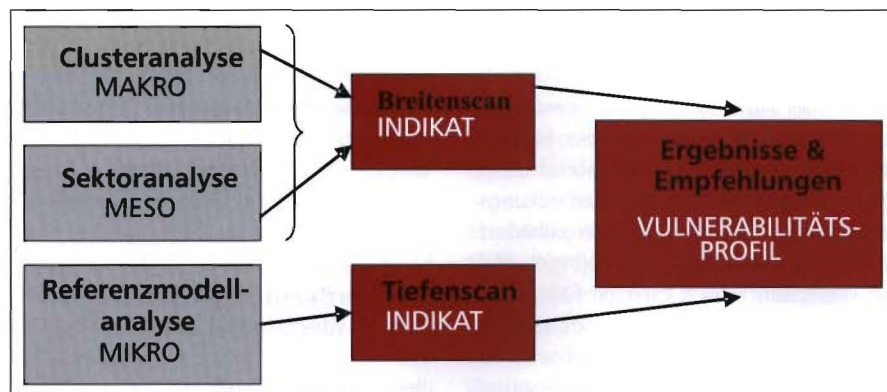


Abb. 1: Vulnerabilitätsstudie

- 4) Breiten-Scan
- 5) Tiefen-Scan
- 6) Ergebnisse und Empfehlungen

Die drei ersten Phasen sind deskriptiv und ermöglichen auf verschiedenen Ebenen vorbereitend die Generierung von Kenntnissen der Umgebung auf Sektorebene, des erweiterten Umfeldes des Sektors (Cluster) und der Geschäftsprozesse auf Betriebsebene. Die Erarbeitung muss ungeachtet etwaiger Vulnerabilitäten für organisierte Kriminalität geschehen, um einen Effekt der „Selbsterfüllenden Prophezeiung“ zu vermeiden. Die Phasen 4, 5 und 6 sind dagegen analytischer Natur und berücksichtigen die zuvor erlangten Informationen zur Bestimmung von Indikatoren, welche die Erstellung eines

### Vulnerabilitätsstudie mit deskriptiven und analytischen Phasen

Schwachstellenprofils des jeweiligen Wirtschaftsbereichs ermöglichen. Während der Breiten-Scan den Sektor und das Cluster des Sektors einbezieht, fokussiert sich der Tiefen-Scan auf die Geschäftsprozesse innerhalb der Betriebe und bestimmt auf dieser Ebene Indikatoren. Beide Phasen bilden somit den wichtigsten Teil der Vulnerabilitätsstudie. Das Ergebnis dieser Analysen deckt dann eine Reihe von Schwachstellen auf, die ihrer Priorität entsprechend in einem Vulnerabilitätsprofil aufgestellt werden können. Zur Verdeutlichung sind auf der folgenden Abbildung (Abb. 2) die verschiedenen Analyseebenen

nen, die dazugehörigen ökonomischen Einheiten und die korrespondierenden methodischen Schritte dargestellt.

### 3. Vulnerabilitätsstudien am Beispiel der Abfallentsorgungsindustrie

Das steigende Bewusstsein für organisierte Umweltkriminalität hat dazu geführt, dass auch auf politischer Ebene ein erhöhter Handlungsbedarf erkannt wurde. Dennoch werden Umweltdelikte gelegentlich als opferlose Kriminalität betrachtet, da die Opfer sich der Verminderung ihrer Lebensqualität selten bewusst sind, die durch illegale Abfallentsorgung entstehen kann, zumal langfristige negative Auswirkungen selten in Überlegungen miteinbezogen werden. Polizeibehörden und Strafjustizsysteme folgen in der Regel dringenderen Prioritäten, so dass Tätigkeiten auf diesem Gebiet sporadisch bleiben, mit der Konsequenz, dass Datenmaterial von entsprechenden Institutionen die bestehenden Risiken oft nicht vollständig erfasst. Auch spezialisierte Regulierungsbehörden investieren in der Regel mehr in Überzeugungsversuche als in greifbare harte Maßnahmen. Informationen über Überwachung und Gespräche mit Firmenbetreibern stehen nicht ausreichend detailliert zur Verfügung. Ferner fällt die Informationsbereitstellung für die Öffentlichkeit in der Regel nicht in den Aufgabenbereich der handelnden Behörden. Offizielle Datensätze aus der Rechtspflege mit Bezug auf Umweltdelikte und Täter sagen relativ wenig über das Phänomen

und dessen Ausmaße aus. Diese Lücke soll durch die Vulnerabilitätsstudie der Abfallentsorgungsindustrie aufgefüllt werden. Die Umkehrung des Ausgangspunktes von den Tätern hin zu dem anderen (legalen) Ende des Spektrums könnte weitere oder andere Informationen über kriminelle Aktivitäten in jenem Markt offenbaren.

Die Bandbreite der MAVUS Methode spiegelt wider, dass viele Indikatoren der Vulnerabilität der Entsorgungsindustrie zugeschrieben werden können. Einige dieser Indikatoren sind Teil eines Breiten-Scans und umfassen z. B. Produkteigenschaften, welche dem Wirtschaftszweig immanent sind. Ebenfalls finden sich in dem Breiten-Scan gesetzliche (Rechtsvorschriften und Vollstreckung) und wirtschaftliche (Wirtschaftssektor und Markteigenschaften) Randfaktoren. Weitere Indikatoren wie Kosten, Transparenz, Unternehmenskultur und Lieferketten finden sich auf der Ebene der Geschäftsprozesse im sogenannten Tiefen-Scan und geben Aufschluss über kriminelle Anreize.

#### a) Die Beschaffenheit des Produktes oder der Dienstleistung

Die Beschaffenheit des Produktes oder der Dienstleistung kann zum Zwecke krimineller Erträge ausgenutzt werden, so dass deren Kenntnis von besonderem Interesse sein kann. Nach Ansicht von Clarke und Newman (2002) „variieren Kriminalitätsrisikos erheblich je nach Produkttyp, innerhalb der Produktpaletten und nach Handelsnamen (Marken).“ In ihrer Studie gehen sie näher auf das Akronym CRAVED (Concealable, Removable, Available, Valuable, Enjoyable, Disposable)

#### Akronym CRAVED zur Spezifizierung von (Diebstahls-)Risiken

ein, welches gebraucht wird, um Variationen in Diebstahrisiken zu spezifizieren und Produktvariablen zusammenzufassen, die die Attraktivität des Produkts für Diebstahl bewerten. Die Komponenten der CRAVED werden weiter gebraucht, um eine Checkliste für Produktsicherheit (product proofing) und eine Reihe von Sicherheitsmerkmalen zu erstellen, die dann einfließen könnten in Produktdesign oder Vermarktung, um die Wahrscheinlichkeit von Diebstahl zu reduzieren (Siehe auch Ekblom 2005; Clarke und Newman 2005; Armitage und Pease 2008).

Der Nutzen dieser Herangehensweise beschränkt sich allerdings auf Diebstahl, Betrug, Raub und Vandalismus und gibt

| Ebene | Ökonomische Einheit       | Methodischer Schritt  |
|-------|---------------------------|-----------------------|
| Makro | Cluster                   | Sektorumfeldanalyse   |
| Meso  | Sektor                    | Sektoranalyse         |
| Mikro | Betrieb, Geschäftsprozess | Referenzmodellanalyse |

Abb. 2: Analyseebenen

daher keinerlei Aufschluss über darüber hinausgehende kriminelle Vorteilerlangung. Vulnerabilitätsstudien erkennen die Vorteile der Produktsicherheit an, um bewerten zu können, welche Produkte am anfälligsten für eine Ausbeutung durch kriminelle Gruppen oder Netzwerke sind. Dieser Standpunkt wird dahingehend erweitert, dass ein noch breiteres Spektrum von Produkteigenschaften miteinbezogen werden sollte (Vander Beken et al. 2003, 119–126).

Produkte und Dienstleistungen können aus verschiedenen Gründen attraktiv sein. Insbesondere Parameter wie Größe, Mobilität und Wert, die begünstigende Rolle für Kriminalität, Preiselastizität und Integrität spielen eine bedeutende Rolle. Für die Entsorgungsindustrie können kriminelle Gelegenheiten aufgrund einer niedrigen Integrität festgestellt werden, welche zwei Möglichkeiten für Produktfälschung bieten. Auf der einen Seite kann die Abfallentsorgung sich unter dem Deckmantel eines Gebrauchtwarenmarktes abspielen. Obwohl dieser eine rechtmäßige Alternative darstellt, können kriminelle Gruppen daraus Kapital schlagen. Betrachtet man die verschiedenen Etappen der Abfallentsorgung, kann festgestellt werden, dass Produktfälschungen fast ausschließlich auf der Ebene des Transports vorkommen. In fast allen Entsorgungsetappen spielt Transport eine tragende Rolle, was insbesondere die Möglichkeit eröffnet, die Vorgabe zu umgehen, Abfall so umgebungsnahe wie möglich zu entsorgen, und entsprechend unsachgemäß zu verfahren. Ebenfalls kann Produktfälschung während der eigentlichen Entsorgung stattfinden, besonders mit Blick auf die Gradeinteilung der Gefährlichkeit des Abfalls. Gefährliche, insbesondere flüssige Abfälle können ohne weiteres mit ungefährlichen Abfällen vermengt werden, mit dem Ziel, die Einstufung des Abfalls noch innerhalb der rechtmäßigen Grenzwerte zu halten. Das bedeutet, dass Abfall als ungefährlich eingestuft würde, damit weniger Bestimmungen und Regulierungen unterworfen wäre und uneingeschränkter Transport möglich wäre (Van Daele et al. 2007b, 35–36).

Die Entsorgungsindustrie ist durch eine hohe Preiselastizität gekennzeichnet. Die Abfallpreise wirken sich unwesentlich auf die Abfallerzeugung aus. Sowohl die Abfallkosten als auch das Abfallaufkommen haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich erhöht. Obwohl dem Bewusstsein der Bevölkerung nicht entgeht, dass

die Kosten für die Abfallentsorgung steigen, wird dem wenig Rechnung getragen. Während der Endverbraucher die Kosten der Abfallbeseitigung übernimmt, entsteht ein erheblicher Teil des Müllaufkommens bei dem Produktionsprozess, wie z. B. Verpackungen und Verpackungsmüll. Wegen des erhöhten Energiebedarfs besteht für Atommüll ein geringes Maß an Elastizität. In den meisten Fällen werden Preissteigerungen mit erhöhten Umweltschutzmaßnahmen und Fortschritt erklärt. Das gestiegene Umweltbewusstsein begründet eine allgemeine Akzeptanz höherer Kosten für eine grünere Zukunft und daher auch von mehr Kosten für eine saubere Abfallentsorgung. Hinzu kommt, dass Abfallentsorgung nicht ersetzt werden kann, auch wenn es einige Alternativen gibt, wie Wiederverwertung (Recycling) von kommunalen Abfällen oder Wiederaufbereitung von Atommüll (nukleare Abfälle). Bis jetzt werden diese Vorgänge nur auf einen Teil der Abfallentsorgung angewandt und daher auch nur als Teilbereiche betrachtet. Konsequenterweise bedeutet das Anführen dieser Optionen lediglich eine Verschiebung der Sichtweise auf Entsorgung, entspricht aber in keiner Weise einer Ersetzung der Entsorgung. Kriminelle können von Bestechung, Erpressung (Carter 1999), Betrug und illegaler Entsorgung profitieren (Simon 2000, 635). Solche Fälle ereigneten sich z. B. in New York City, wo kriminelle Gruppen künstlich die Abfallpreise erhöhten (Jacobs et al. 1999, 86–95).

#### **b) Regulierung, Vollstreckung und Marktbedingungen**

Nicht nur das Produkt selbst, sondern auch die erweiterte Umgebung kann kriminelle Anreize bieten. Jeder Wirtschaftsbereich ist in gewissem Maße einer (staatlichen) Rechtssetzung unterworfen. Allein effektive Gesetzgebung (welche weder zu ausgedehnt noch zu mangelhaft ist) gepaart mit adäquater Vollstreckung kann eine effektive Sperre gegen organisierte Kriminalität sein. Jeder Unternehmer, legal wie illegal, der beabsichtigt, den legalen Markt zu betreten, muss bestimmte gesetzliche, soziokulturelle und/oder wirtschaftliche Voraussetzungen erfüllen (Levi und Naylor 2000, 3). Wirtschaftliche Hindernisse können durch Marktstrukturen (Albanese 1987, 110) und Marktkonzentration (Coyle 2002, 243) entstehen, aber auch durch Kenntnis und Zugang zu Produktionsfaktoren (Levi und Naylor 2000, 4). Schwarzmarktaktivitäten innerhalb eines Wirtschaftszweiges können

mittelfristig als Einfallstor zu legalen Wirtschaftsaktivitäten benutzt werden und bedingen so, dass der legale und der illegale Markt mehr und mehr miteinander verflochten werden (Naylor 2002, 13–43). Darüber hinaus beeinflusst die vorherrschende „Politik der Toleranz“ gegenüber

#### **„Politik der Toleranz“ fördert Verflechtung legaler und illegaler Aktivitäten**

illegalen Geschäften innerhalb eines Wirtschaftszweiges gezwungenermaßen immer weiter auch andere legale Aktivitäten und fördert so das Risiko für ein weiteres Verflechten von legalen und illegalen Aktivitäten. Das macht es schwieriger für Kontrollinstanzen, der Problematik Herr zu werden.

Im Fall der Abfallindustrie werden die meisten Aspekte mit Bezug zu Entsorgung durch Gesetzgebung reguliert, was keineswegs bedeutet, dass es dort keine toten Winkel gibt. Müllmakler z. B. haben es sich zur Aufgabe gemacht, dem Gewerbe zu helfen, die steigenden Kosten und die strengeren Umweltregulierungen zu bewältigen. Noch immer regelt die Gesetzgebung vornehmlich die Eigentumsverhältnisse von Abfällen, wovon Müllmakler in der Regel nicht betroffen sind. Selbst wenn die einzuhaltenden Lizenzvoraussetzungen erfüllt werden, geht das Eigentum an dem Abfall nicht automatisch über und demzufolge werden manche rechtlichen Voraussetzungen umgangen (Bruinsma 1996, 283–284). Als Experten auf dem unzureichend regulierten Gebiet befinden sich Müllmakler in einer optimalen Position, Firmen dabei zu helfen, Lockerungen und Schlupflöcher in der Gesetzgebung ausfindig zu machen und auszunutzen. Der Gesetzeskorporus und die Umsetzungsregeln erlauben keine saubere Handhabung, da nationale Unterschiede in der Klassifizierung des Abfalls bestehen (Ermaroca 1998). Die mangelnde Deutlichkeit bei der Unterscheidung zwischen Abfall und verwandten Materialien in Bezug auf Abladestellen und Bodenregulierungen (Amendola 2004) sind entsprechend zu sehen. Ferner besteht erheblicher Spielraum für eine ernsthafte Abgrenzung von Wiedergebrauch von Zweite-Hand-Waren auf der einen Seite und Recycling auf der anderen Seite. Hinzu kommen Probleme bei der Bestimmung von Haftbarkeit für Umweltdelikte (Bandi 2004). Diese Schwierigkeiten sind keineswegs neu. Obwohl die EG-Richtlinie aus dem

Jahr 2006<sup>4</sup> die zerstreute Abfallgesetzgebung zusammenführt und auf den neuesten Stand bringt, kann diese kaum alle Problempunkte erfassen und auflösen.

Die Verknüpfung von Strafverfolgungsbehörden, Verwaltungskontrolle, industrieller Selbstregulierung und Überwachung durch Nichtregierungsorganisationen wird beeinträchtigt durch die formelle Komplexität und praktische Hindernisse. Strafverfolgungsbehörden (einschließlich dem Zoll) beschäftigen sich in erster Linie mit dem Transport von Abfall, während Verwaltungsaufsichten sich auf verschiedene andere Aktivitäten konzentrieren wie Lizenzierung und Standortkontrollen. Informelle

#### **Nationale Strafverfolgung gegen internationale Märkte**

Kontrolle wird durch Nichtregierungsorganisationen (Umweltkontrolle) und Interessenverbände (wirtschaftliche Kontrolle) ausgeführt. Sowohl die Strafverfolgungsbehörden als auch die Verwaltungsbehörden sind national aktiv, obgleich der Markt sich immer weiter international orientiert. Das führt dazu, dass etwaige Engpässe bei Strafverfolgung und bei Gerichtsverfahren sichtbar werden.

Die formalen wirtschaftlichen Eintrittsvoraussetzungen für die Mehrheit der Märkte und die lokale Abfallentsorgungsindustrie sind relativ bescheiden. Abfallbeseitigung kann durch ein kleines Unternehmen übernommen werden, und finanzielle Minimalvoraussetzungen gibt es nicht. Dennoch bestehen informelle Hindernisse, welche sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Die Anzahl der nötigen stabilen und regelmäßigen Geschäftskontakte, um erfolgreich zu agieren, hat sich aufgrund des Wettbewerbs enorm erhöht. Infolgedessen reduziert sich die Anzahl der neuen Unternehmen, die den Markt betreten. Die Konsultierung von Müllmaklern begründet hierbei eine Ausnahme vom Trend. Obwohl die Rolle dieser Makler unklar bleibt und ihre Befähigungen vage ist, stellen sie eine Art Torhüter für neue Einsteiger in das Geschäft dar, weshalb ihrer Vulnerabilität besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Trotz einer Marktattraktivität für kleine Unternehmen bringen die potenziellen Gewinnmargen ein erhöhtes Aufkommen von Unternehmenszusammenschlüssen hervor (Cooke und Chapple 2000). Eine Marktkonzentration ist die Folge und beschert einer immer kleineren Anzahl von Wettbewerbern einen Großteil der Marktanteile. Dies wie-

derum führt zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck auf kleinere Mitstreiter. Illegalität bei der Abfallentsorgung kommt ins Spiel, wenn der Müll gelagert oder entsorgt wird. In Italien zum Beispiel werden ein Drittel der sogenannten Spezialabfälle unter Einflussnahme der sogenannten Eco-Mafia illegal disponiert (Di Lello Finuoli 2004). Organisationen mit mafiösen Strukturen haben sich in komplexen Beziehungen in Gesellschaften eingegliedert. So haben sie sich unter anderem mit Geschäftsleuten und (lokalen) Behörden vereint, um der erhöhten Nachfrage an

#### **Schwache Wirtschaftslage – stärkste Kriminalitätsanfälligkeit**

billigen Dienstleistungen nachzukommen. Die Geschäftsethik in einigen italienischen Wirtschaftssegmenten, ein geringes öffentliches Bewusstsein und eine Verzögerung der politischen Umsetzungen bilden Katalysatoren für derartige Verflechtungen (Massari und Monzini 2004). Länder und Regionen, die in diesem Sinne am stärksten kriminalitätsanfällig sind, weisen eine schwache Wirtschaftslage mit geringen Löhnen, unzureichenden Kontrollen und lokalen Amtsträgern auf, die uneingeschränkt profit gelenkt sind (Gilbert und Russel 2002).

#### **c) Geschäftsprozess**

Neben den zuvor genannten Faktoren spielen mikro-ökonomische Faktoren eine Rolle. In der Betriebslehre müssen drei grundsätzliche, aber gegensätzliche Erfordernisse erfüllt sein. Diese sind: Abdeckung des Kundenbedarfs, Wirtschaftlichkeit und Flexibilität darin, auf schnelle Veränderungen im Markt und in der Umgebung zu reagieren (Bilitci 1995). Zum Zwecke der Vulnerabilitätsstudien ist es unausweichlich, diese vermeintlichen Gegensätze als entscheidenden Punkt für Geschäftsintegrität zu definieren. In der Literatur finden sich Hinweise dafür, dass die Mikro-Umgebung der Abfallindustrie ebenfalls Anreize für Kriminalität bietet. Vorhandene Schätzungen ergeben, dass durch illegale Abfallentsorgung drei- bis viermal höhere Gewinnmargen erzielt werden im Vergleich zu legaler Entsorgung (Bruinsma 1996, 283–284). Noch höhere Gewinne werden durch Sondermüll erzielt (Szasz 1986). Dies könnte zu einer gestalterischen Kostenreduzierung führen, unter dem was erlaubt ist, und zu einer Unternehmenskultur, die die Umwelt weniger wichtig einschätzt als Pro-

fite. Indem Subunternehmer angeheuert werden, kann die Transparenz reduziert werden und so auch das Entdeckungsrisiko für illegale Abfallentsorgung minimiert werden.

#### **4. Ergebnis**

Vulnerabilitäten in Wirtschaftssektoren gehören zu der erweiterten Familie der kriminellen Gelegenheitsansätze, welche zum Ziel haben, zukünftige Bereiche von bestehenden Risiken und zukünftiger Prävention zu erkennen. Gelegenheitsansätze sind durchaus bekannt für ihre Anwendung auf der Ebene des Gemeinwesens (Einbruch usw. siehe Bennett und Wright 1984), der Produktsicherheit (alles was klein und teuer ist), und der Gesetzgebung (Morgan und Clarke 2006; Savona 2006). Vulnerabilitätsstudien (in Bezug auf organisierte Kriminalität und auch andere Kriminalitätsformen) erweitern den Rahmen, indem ganze Wirtschaftsbereiche detailliert überprüft werden. Dieser Ansatz nimmt das Makro-Niveau mit auf, indem diverse Umgebungskontexte bei der Betrachtung des Wirtschaftsbereiches mit einbezogen werden. Im legalen

#### **Vulnerabilitätsstudien erweitern Möglichkeit zur Überprüfung ganzer Wirtschaftsbereiche**

Geschäftsverkehr entstehende Kriminalitätsgelegenheiten richten sich auf Kostensenkungen und Gewinnmaximierung und werden sowohl durch internationale Unterschiede, als auch durch die oftmals ungleiche Wirkung von Gesetzgebungen begünstigt. Die Beurteilung von Anreizen und Gelegenheiten für organisierte Kriminalität erfolgt von der Ebene des Wirtschaftssektors (Meso-Ebene) bis hin zum Mikro-Niveau der Firma selbst (Dorn et al. 2007). Obwohl Vulnerabilitätsstudien von der Analyse legaler Wirtschaftsbereiche ausgehen, kann die Methode ebenso Erkenntnisse über potenzielle Unregelmäßigkeiten und Gelegenheiten bieten, die aus illegaler Wirtschaftstätigkeit entstehen.

Kontakt: noel.klima@ugent.be – [www.ircp.org](http://www.ircp.org)

#### **Anmerkungen**

1 Die im Folgenden präsentierten Untersuchungen stehen im Rahmen des Programmes „Zusammenleben und Zukunft“, finanziert durch das belgische Ministerium für Föderale Wissenschaftspolitik.

- 2 Siehe z. B. Deutschland: Der Spiegel 39/2008, ZDF Frontal21 (18.11.2008), Neapel (Italien): Süddeutsche Zeitung (11.1.2008) oder Frankreich: Le Monde (19.9.2008).
- 3 Engl. *Vulnerability*; der Begriff wird im Sinne von „Schadensanfälligkeit“ oder „Verwundbarkeit“ gebraucht.
- 4 Richtlinie 2006/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2006 über Abfälle, Amtsblatt der Europäischen Union L114/9, 27.4.2006.

#### Literatur

- Albanese, J. (1987), "Predicting the Incidence of Organized Crime: A Preliminary Model", in Bynum, T. (Hrsg.), *Organized Crime in America: Concepts and Controversies*, Criminal Justice Press, New York, 103--114.
- Albanese, J. (1995), "Where Organized and White Collar Crime Meet: Predicting the Infiltration of Legitimate Business", in Albanese, J. (Hrsg.), *Contemporary Issues in Organized Crime*, Criminal Justice Press, New York, 35--60.
- Amendola, G. (2004), "Need for a strengthening of criminal environmental law? The Italian case", in Comte, F. und Krämer, L. (Hrsg.), *Environmental Crime in Europe: Rules of Sanctions*, Europa law publishing, Groningen, 177--195.
- Arlacchi, P. (1998), "Some Observations on Illegal Markets", in Ruggiero, V. (Hrsg.), *The New European Criminology: Crime and Social Order in Europe*, Routledge, London, 203--215.
- Armitage, R. und Pease, K. (2008), "Predicting and Preventing the Theft of Electronic Products", *European Journal on Criminal Policy and Research*, Vol. 14, No 1, 11--37.
- Bandi, G. (2004), "Liability and Sanctions, Criminal liability in Hungary, in: *Environmental Crime in Europe: Rules of Sanctions*", in Comte, F. und Krämer, L. (Hrsg.), Europa Law Publishing, Groningen, 127--142.
- Bennett, T. und Wright, R. (1984), *Burglars on Burglary: Prevention and the Offender*, Aldershot, Gower.
- Bilic, U.S. (1995), "Measuring the Integrity of Your Business. Introducing a Reference Model for Business Integration", *Management Decision*, Vol. 33, No.7, 10--18.
- Black, C., Vander Beken, T. und De Ruyver, B. (2000), *Measuring Organized Crime in Belgium: A Risk-Based Methodology*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn.
- Black, C., Vander Beken, T., Frans, B. und Paternotte, M. (2001), *Reporting on Organized Crime. A Shift from Description to explanation in the Belgian Annual Report on Organized Crime*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn.
- Brantingham, P. J. und Brantingham P. L. (1991), *Environmental Criminology*, Prospect Heights, IL, Waveland Press.
- Bruinsma, G. (1996), "De afvalverwerkingsbranche", in Bruinsma, G. und Bovenkerk, F. (Hrsg.), *Inzake opsporing: enquêtecommissie opsporingsmethoden, Deel II onderzoeksgroep Fijnaut: branches, SDU, The Hague*.
- Brunneli, M. und Vettori, B. (2005), "European music sector", in Vander Beken, T. (Hrsg.), *Organised Crime and Vulnerability of Economic Sectors: The European Transport and Music Sector*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn, pp. 194--308.
- Bucquoye, A., Verpoest, K., Defruytier, M. und Vander Beken, T. (2005), "European Road Transport of Goods" in Vander Beken, T. (Hrsg.), *Organised Crime and Vulnerability of Economic Sectors: The European Transport and Music Sector*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn, 57--193.
- Calovi, F. und Pomposo, G. (2007), "The European Pharmaceutical Sector", in Vander Beken, T. (Hrsg.), *The European Pharmaceutical Sector and Crime Vulnerabilities*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn, 29--170.
- Calovi, F. (2007), *The Market of Counterfeit Luxury Leather Fashion Products: from Vulnerabilities to Opportunities for Crime*, Ph.D. Thesis, Catholic University of Milan.
- Carter, T.S. (1999), "Ascent of the Corporate Model in Environmental-Organised Crime", *Crime Law and Social Change*, Vol. 31, No 1, 1--30.
- Clarke, R.V. und Newman, G.R. (2002), *Secured goods by design -- a plan for security coding of electronic products*, Department of Trade and Industry, London.
- Clarke, R.V. und Newman, G.R. (2005), "Modifying Criminogenic Products: What Role for Government?", in Clarke, R.V. und Newman, G.R. (Hrsg.), *Designing out crime from products and systems*, Willan Publishing, Cullompton.
- Cohen, L. und Felson, M. (1979), "Social Change and Crime Rate Trends: A Routine Activity Approach", *American Sociological Review*, Vol. 44, No 4, 588--608.
- Cooke, A. und Chapple, W. (2000), "Merger Activity in the Waste Disposal Industry: the Impact and the Implications of the Environmental Protection Act", *Applied Economics*, Vol. 32, No 6, 749--755.
- Cornish, D.B. und Clarke, R.V. (2003), "Opportunities, Precipitators and Criminal Decisions", in Smith, M.J. und Cornish, D.B. (Hrsg.), *Theory for Practice in Situational Crime Prevention*, Crime Prevention Studies, Vol. 16, Criminal Justice Press, Monsey, NY.
- Coyle, D. (2002), *Sex, Drugs and Economics*, Texere, West Stockbridge.
- Di Lello Finuoli, G. (2004), "Crime Environnemental Organisé: l'Exemple de l'Italie", in Comte, F. und Krämer, L. (Hrsg.), *Environmental Crime in Europe: Rules of Sanctions*, Europa Law Publishing, Groningen, 103--109.
- Dorn, N., Van Daele, S. und Vander Beken, T. (2007), "Reducing Vulnerabilities to Crime of the European Waste Management Industry: the Research Base and the Prospects for Policy", *European Journal of Crime, Criminal Law and Criminal Justice*, Vol. 15, No 1, 23--36.
- Edwards, A. (1999), "Personal Opinion: The (Dis) Connections of 'Organized' Crime", *Security Journal*, Vol.12, No.1, 79--81.
- EIM (2007), *Kwetsbaarheid van de taxibranche voor georganiseerde criminaliteit*, Zoetermeer.
- Eklund, P. (2005), "Designing Products against Crime", in Tilley, N. (Hrsg.), *Handbook of Crime Prevention and Community Safety*, Willan Publishing, Cullompton.
- Ermaroca, F. (1998), "Community Legislation and Jurisprudence in the Area of Waste Management: Recent Developments", *Reciel*, Vol. 7, No 3, 274--282.
- Gilbert, M.J. und Russel, S. (2002), "Globalisation of Criminal Justice in the Corporate Context", *Crime Law and Social Change*, Vol. 38, No 3, 211--238.
- Hughes, G. (1998), *Understanding Crime Prevention. Social control, risk and Late Modernity*, Open University Press, Buckingham.
- Jacobs, J., Friel, C. und Radick, R. (1999), *Gotham Unbound: How New York City was Liberated from the Grip of Organized Crime*, New York University Press, New York, 86--95.
- Levi, M. und Naylor, T. (2000), *Organised Crime, the Organization of Crime, and the Organisation of Business*, DTL Crime Foresight Panel, London.
- Levi, M. und Maguire, M. (2004), "Reducing and Preventing Organised Crime: An Evidence-Based Critique", *Crime, Law and Social Change*, Vol. 41, No 5, 397--469.
- Massari, M. und Monzini, P. (2004), "Dirty Businesses in Italy: a Case-Study of Illegal Trafficking in Hazardous Waste", *Global crime*, Vol. 6, No 3--4, 285--304.
- Morgan, R. und Clarke, R. (2006), "Legislation and Unintended Consequences for Crime", *European Journal on Criminal Policy and Research*, Vol. 12, No 3--4, 189--211.
- Naylor, R.T. (2002), *Wages of Crime. Black Markets. Illegal Finance and the Underworld Economy*, Cornell University Press, Cornell.
- Passas, N. (2002), "Cross Border Crime and the Interface Between Legal and Illegal Actors", in van Duyn, P.C., von Lampe, K. und Passas, N. (Hrsg.), *Upperworld and Underworld in Cross-Border Crime*, Wolf Legal Publishers, Nijmegen, 11--41.
- Ponsaers, P. (2002), "What is so organized about financial-economic crime?", *Crime, Law and Social Change*, Vol. 37, No 3, 191--201.
- Porter, M.E. (1990), *Competitive Advantages of Nations*, New York, Free Press.
- Rozenkrans, R. und Emde, E.J. (1996), "Organized Crime: Towards the Preventive Screening of Industries: a Conceptual Model", *Security Journal*, Vol. 7, No 3, 169--176.
- Ruggiero, V. (1996), *Organised and Corporate Crime in Europe: Offers that Can't be Refused*, Dartmouth Publishing, Aldershot.
- Ruggiero, V. (1997), "Criminals and service providers: Cross-national dirty economies", *Crime, Law and Social Change*, Vol. 28, No 1, 27--38.
- Savona, E. und Adamoli, S. (1996), *The Impact of Organised Crime in Central and Eastern Europe*, Transcrime Working Paper.
- Savona, E.U. (2006), "Initial Methodology for the Crime Proofing of New or Amended Legislation at the EU Level", *European Journal on Criminal Policy and Research*, Vol. 12, No 3--4, 221--228.
- Shapland, J. (1995), "Preventing Retail-sector Crimes", in Tonry, M. und Farrington, D. (Hrsg.), *Building a Safer Society: Strategic Approaches to Crime Prevention*, University of Chicago Press, Chicago, 263--342.
- Shapland, J., Albrecht, H.-J., Ditton, J. und Godefroy, T. (Hrsg.) (2003) *The Informal Economy: Threat and Opportunity in the City*, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau.
- Sieber, U. und Bögel M. (1993), *Logistik der Organisierten Kriminalität*, BKA-Forschungsreihe Bd. 28, BKA, Wiesbaden.
- Szasz, A. (1986), "Corporations, Organized Crime and the Disposal of Hazardous Waste: an Examination of the Making of a Criminogenic Regulatory Structure", *Criminology*, Vol. 24, No 1, 1--27.
- Simon, D.R. (2000), "Corporate Environmental Crimes and Social Inequality: New Directions for Environmental Justice Research", *American Behavioural Scientist*, Vol. 43, No 4, 633--645.
- Smith, D.C. (1980), "Paragons, Pariahs and Pirates: a Spectrum-Based Theory of Enterprise", *Crime and Delinquency*, Vol. 26, No 3, 358--386.
- Thompson, J. (1967), *Organizations in Action: Social Science Bases of Administrative Theory*, McGraw-Hill Book Company, New York.

- Van Daele, S., Vander Beken, T. und Dorn, N. (2007a), "The European Waste Disposal Sector", in Vander Beken, T. (Hrsg.), *The European Waste Industry and Crime Vulnerabilities*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn, 17--142.
- Van Daele, S., Vander Beken, T. und Dorn, N. (2007b), "Waste Management and Crime: Regulatory, Business and Product Vulnerabilities", *Environmental Policy and Law*, Vol. 37, No 1, 34--38.
- Vander Beken, T., Cuyvers, L., De Ruyver, B., Hansens, J. und Black, C. (2003), *Het Meten van de Kwetsbaarheid van de Legale Economische Sectoren voor de Georganiseerde Misdad*, DWTC, Academia Press, Gent.
- Vander Beken, T., Cuyvers, L., De Ruyver, B., Defruytier, M. und Hansens, J. (2004), *Kwetsbaarheid voor Georganiseerde Criminaliteit: Een Gevalstudie van de Diamantsector*, Academia Press, Gent.
- Vander Beken, T., Defruytier, M., Bucquoye, A. und Verpoest, K. (2004), "Road map for vulnerability studies", in Vander Beken, T. (Hrsg.), *The European Pharmaceutical Sector and Crime Vulnerabilities*, Maklu Publishers, Antwerp-Apeldoorn, 7--56.
- Vander Beken, T. und Van Daele S. (2008), "Legitimate businesses and crime vulnerabilities. *International Journal of Social Economics*", Vol. 35, No 10, 739--750.
- van Duyne, P.C. (2005), "Crime and Commercial Activity: An Introduction to Two Half-Brothers", in van Duyne, P.C., von Lampe, K., van Dijk, M. und Newel, J.L. (Hrsg.), *The Organised Crime Economy: Managing Crime Markets in Europe*, Wolf Legal Publishers, Nijmegen, 1--17.
- van Duyne, P.C. (2006), "Introduction: Counting Clouds and Measuring Organised Crime", in van Duyne, P.C., Maljevic, A., van Dijk, M., von Lampe, K. und Newel, J.L. (Hrsg.), *The Organisation of Crime Profit. Conduct, Law and Measurement*, Wolf Legal Publishers, Nijmegen, 1--16.

## RECHT AKTUEEL